

als drei Paten nahm nur die Herrschaft. Wer den kirchlichen Ehrenschnuck verwirkt hatte, wurde Sonntag ganz früh in der Stille getraut; die Mütter unehelicher Kinder saßen beim ersten Kirchgang auf der ersten Bank und erhielten eine Veremahnung. Zum heiligen Abendmahl ging man viermal des Jahres. Nur Selbstmörder begrub man in der Stille; der sonst übliche Vortrag des Lebenslaufs kam von selbst seit 1867 außer Brauch. Die Teilnahme der Gemeinde bei Beerdigungen ist aber noch heute stets eine zahlreiche.

Linda,

am Süden
Oberschönas
und an dem
Fürstensteig
von Augustus-
burg nach Frei-
berg gelegen,
zum Amts-
gericht Brand
gehörig, war
von jeher nach
Oberschöna ge-
pfarrt. Es hat
ein Rittergut,
das zum Ma-
jorat Ober-
schöna gehört,
12 Bauer-
güter, 59 Wirt-

schaften und Häuser. Die beiden Mühlen im Striegisthale sind in ein Bauergut, bez. eine Fabrik für Chenilleweberei umgewandelt. Seit dem Rückgang des Bergbaus ist die Einwohnerzahl, die noch vor 30 Jahren ca. 700 betrug, auf 585 zurückgegangen. Die Ortsfluren grenzen an St. Michaelis, Langenau, Oberreichenbach und Oberschöna. Am Eingange des Dorfes liegt auf einer geringen Anhöhe das Rittergut, einst das Stammgut des reichbegüterten Geschlechts der Rülke, welche vormals auch Langenau, Gränitz, den Wald Strut und Güter in Erbisdorf besaßen. Die Rülkes sind ein Freiburger Patriziergeschlecht, dessen Name, wie auch andere in Freiberg, an Niedersachsen erinnert. Johannes Rülke war 1348 Voigt von Freiberg, und 1350 werden die Gebrüder Johannes und Andreas Rülke als zur Linda geseßen, genannt. Merkwürdig

ist, daß sich die Familie zur Kirche in Erbisdorf hielt, und daß ihre Verstorbenen dort, auch in Langenau, und nicht in Oberschöna begraben wurden. Arnold von Westphalen, der Erbauer der Albrechtsburg zu Meissen, heirathete Margarethe, Tochter Franz Rülkes und erwarb das Gut Langenau 1479.⁸⁾ Mit dem Kriegszahlmeister Otto Rülke, der in der Kirche zu Erbisdorf begraben liegt, starb die Familie in Linda aus, wenschon der Name bis heute in hiesiger Gegend vertreten ist. Das Gut ging in die Hände des Kurfürstl. Hofjustizrats Dr. Sjaac Leither über, dessen Erben es an

Adam

Friedrich von
Schönberg-
Oberschöna
verkauften.

Als 1786 die
Witwe seines
Sohnes, des
Oberberg-
hauptmann
Curt Alex von
Schönberg
starb, über-
nahm dessen
Stieffohn,
Hauptmann
von Wazdorf
das Gut. Von
1810 wurde
es sequestriert,

1816 erstand es Kaufmann Mertig von Brond, 1832 Weinhändler Bohlitz in Dresden, 1844 Amtmann August Schröder. Der pensionierte belgische Oberst Waldemar von Carlowitz erwarb es 1868, heute gehört es zur Majorats Herrschaft Oberschöna. — Unterhalb des Rittergutes befand sich eine Kapelle, die schon 1540 völlig verfallen war und dann einging. Nach dem 30 jährigen Kriege, an welchen noch das Schulgrundstück, „der Gottesacker“ (Bestzeit) erinnert, sammelte ein Schneider Gottfried Schröder ein kleine Schar Andächtiger sonntäglich im Gasthose um sich und hielt eine Betstunde. Dies gab den Anstoß zum Wiederaufbau der Kapelle im Mitteldorf und zur Gründung der dortigen Schule, welche nach Überwindung unendlicher Schwierigkeiten 1697 von Pfarrer Rümpler geweiht wurde. Der Pfarrer von Oberschöna hält jährlich dort die



Schule zu Linda nebst Kapelle.